

«Wiener Blut» – rauschende Premiere im Theater Arth

Ziel wurde mit Bravour erreicht, und es wurde nicht zu viel versprochen

Das Theater Arth spielt die Operette «Wiener Blut» in dieser Saison 30 Mal. Wer sich da nicht «einloggt», verpasst definitiv einen schönen Abend.

Von Werner Geiger

In der Operette von Johann Strauss geht es im Wesentlichen um Folgendes: Wein, Weib und Gesang, alles, wofür sich Graf Zedlau interessiert. Doch im Wien des Jahres 1815, zur Zeit des politisch bedeutenden Wiener Kongresses, sollte der Graf eigentlich die Interessen des Zwergerstaates Reuss-Schleiz-Greiz vor Europas Diplomaten vertreten. Aber wie es auch noch heute in der Politik geht, konzentriert sich der Graf viel lieber auf die Koordination seiner amourösen Abenteuer. Es gilt, seine Gattin Gabriele, die Tänzerin Franziska und die Probiermamsell Pepi auseinander- und voreinander geheim zu halten. Als dann noch der Premierminister, Fürst Ypsheim-Gindelbach, zu Besuch kommt und Gattin und Geliebte miteinander verwechselt, sind die

Verwicklungen und Intrigen nicht mehr aufzuhalten und gipfeln im amüsanten Countdown auf dem Prater, wo sich alle begegnen.

Das Ziel, diese Operette amüsant und spritzig zu präsentieren, haben die Verantwortlichen mit den vielen Schauspielerinnen und Schauspielern glänzend erreicht. Die gefälligen Melodien steuern natürlich ebenfalls zur guten Stimmung bei. Wie es in der Einladung geschrieben stand, ist das Theater Arth ein Kulturhaus mit professionellen Schauspielern, aber auch mit vielen Laiendarstellern, die ein professionelles Niveau zeigen. Wenn man wenig bis nichts davon versteht, ist es gar nicht einfach, diese Unterschiede festzustellen; aber was man sicher gut sehen kann, ist der persönliche Enthusiasmus von allen Mitwirkenden. Kurzum, eine Sonderleistung vom ganzen Team. Es ist zu hoffen, dass alle Vorstellungen ausverkauft werden. Denn es werden wie seit Jahren tolle Musik, aber auch schöne Kostüme, raffinierte Bühnenbilder mit grosser Präzision und Herzblut präsentiert.



Für einmal präsentieren sich die Verantwortlichen: (von links) Beatrice Huser Winkler, Produktionsleitung; Sandro Forni, Präsidium; Ruth Blättler, Kostüme; Esther Rickenbach-Bader, Chörleitung; Elja-Dusa Kedves, Choreografie; Beat Blättler, Musikalische Leitung; Stefan Camenzind, Regisseur; Konrad Reichmuth, Bühnenbild.



Drei Herren im Einsatz hinter der Bühne: (von links) Joe Schmidlin, Bühnentechnik, Chaby Rickenbach und Hermann Jütz, Bühnentechniker.



Vor der Premiere gibt es jeweils einen Apéro mit illustren Gästen: Lilly und Helmut Meier-Föllmi sowie Max Hermann, welcher früher zweimal in Arth bei «Wiener Blut» mitwirkte.



Elja-Dusa Kedves, Choreografie, und Präsident Sandro Forni.



Die Geladenen anlässlich der Laudatio durch Dr. Peter Hilfiker, Chef Schwyzer Kantonalbank.

Bilder: Werner Geiger



Die Geliebte, Demoiselle Franziska Cagliari (Stefanie Gygax), und Balduin Graf Zedlau (Simon Witzig) unterhalten sich in der Bibliothek.

Bild: Christian Ballat



Schon bald interessiert sich auch Fürst Ypsheim-Gindelbach, Premierminister von Reuss-Schleiz-Greiz (Claus Gerstmann), für die Demoiselle und Tänzerin.

Bild: Christian Ballat



Die Mitglieder des Theaterchors agieren in «Wiener Blut» auch als Tänzerinnen, selbstredend in prächtigen Kostümen, die von Ruth Mächler entworfen wurden.

Bild: Christian Ballat



Désiree Paule (Mitte) wurde vorübergehend in den Stand der Comtesse erhoben, damit sie das Ballett anführen konnte.

Bild: Christian Ballat